

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 117 (1991)
Heft: 40

Rubrik: Stichwort

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wider-Sprüche

VON FELIX RENNER

Leben und Logik sind zweierlei. Vielfach ist es uns gerade noch vergönnt, A zu sagen. Punktum.



Die Anlässe zur Zuversicht müssen wir selber suchen, die Anlässe zur Ernüchterung suchen uns heim, ob es uns passt oder nicht.



Die mutigen Entscheide zerfallen in die mutigen Entscheide und die mutigen Nichtentscheide.



Pragmatiker: Die Ziele sind uns bestens bekannt – sollen uns jetzt auch noch die Mittel heilig sein?



Solange die Problembewussten als hoffnungslose Fälle gelten, haben die skrupellosen Besserwisser freie Hand.

Gewusst?

Wer ein Simulant werden möchte, krümmt sich beizeiten!

ks

Depression ...

... ist eine Krankheit für Privatpatienten.

kai

Westen

Früher legte man Wert auf eine weisse Weste, heute muss es eine kugelsichere sein.

gk

Gleichungen

Zur Frage «Warum scheitern Frauen im Management?» meint der Zürcher Personalberater Adrian P. Menz: «Das Anerkennendste, was Männer allenfalls noch über weibliche Führungskräfte sagen, ist, sie seien wie Männer ...»

Boris

Stichwort

Eigenart: Was die Frauen nicht alles tun, um keiner andern zu gleichen.

pin

REKLAME

**budhasa**

*schweizerisch-srilankanische
Revitalisierungsklinik
Beruwela, Sri Lanka*

Ganzheitliche Naturheilbehandlungen*
unter persönlicher Leitung einer
Schweizer Ärztin.

*authentisches Ayurveda,
Akupunktur und Homöopathie nach
individuellem Therapie-Plan.

Senden Sie mir Informationen
über die alternative budhasa-Kur.

Name:

Strasse:

PLZ / Ort:

budhasa

Habsburgerstrasse 2,
CH-4055 Basel,
Telefon 061 44 51 55



SPRÜCH UND WITZ

VOM HERDI FRITZ

Der Feldweibel zum Soldaten: «Zum Donnerwetter, wie kommen Sie denn daher? Unrasiert, schmutzige Schuhe, und am Veston fehlt ein Knopf. Sie wären ja schön aufgeschmissen, wenn uns jetzt ein Land den Krieg erklären würde.»

Und da war noch der Herrenkleiderfabrikant, der wegen eines einzigen Rocks alles verlor, was er mit hunderttausend Herrenanzügen verdient hatte.

Radio DRS meldet: «Riesenstau am Gotthard». Das Töchterchen einer im Auto südwärts sich zwängenden Familie reagiert: «Ich sehe keinen Stau. Ich sehe nur Autos.»

Vor drüü Wuche bini läbesgöhrlich chrank gsii, aber jetzt bini wider läbesgöhrlich guet zwääg.»

Der Engländer schlägt einem Ölscheich eine Wette vor: «Ich wette ein Pfund.» Der Scheich reagiert munter: «Ich bin nicht so richtig im Bild über Ihre Währung, aber ich setze eine Tonne.»

Eine Frau in gesetztem Alter bittet auf dem Arbeitsamt eindringlich: «Ich suche ganz dringend und für sofort e Shtell, isch Wurscht was, wäni nu vo diheim furt chan am Tag. Ich haltes diheim nünen uus.»
«Und werum nid?»
«Min Maa isch vor acht Taag pensioniert woode.»

Strand im Süden. Ein Polizist zu einer flotten Schönen: «Ist Ihnen nicht bekannt, dass Bikinis an diesem Strand verboten sind?»
Die Holde freundlich: «Das ist mir neu. Welchen Teil des Zweiteilers soll ich denn ablegen?»

Fahrlehrer zum Schüler: «Für was bruuchts im Auto en Inneschpiegel?»
Fahrschüler: «Damit de Fahrer gseht, ob er im Auto sitzt.»

Der Zivilstandsbeamte: «Wie kommen Sie auf den seltsamen und verfänglichen Vornamen «Marijuana» für Ihr Töchterchen?»
«Weil meine Frau Marie heisst und ich Juan.»

Vater zum Junior: «Dini Muetter und ich sind üüs einig, dass du e Tracht Prügel verdient häsch.»
Söhnchen: «Das hani dänn gärn! Ihr sind uusnahmswiis emol über öppis glücher Meinig, und ich sell dänn drunder liide.»

Ein dienstbarer Geist an der Party zu einem Gast: «Und was darf ich für Sie mixen?» Drauf der Gast: «Mein Lieblingsdrink geht so: Den Inhalt eines halbvollen Glases Whisky sorgfältig in ein ebenfalls halbvolltes Glas Whisky schütten und das Ganze pur servieren.»

Der Ehemann zum Besucher: «Und das isch üsen Jüngschte, zäh Mönnet. Was findet Sie, wäm gliicht er?»
Besucher: «Kei Ahnig. Ich käne jo praktisch niemert i däm Dorf.»

Ein politischer Beobachter konstatiert: Die Linke will mehr Rechte, und die Rechte will weniger Linke.

Der Schlusspunkt

Zu gewissen Filmen, TV-Sendungen, Ratgeber-Kolumnen und Romanen: Die Gürtellinie ist eine fließende Grenze, die von Generation zu Generation neu definiert werden muss.